



Zur Paarungszeit (Februar-März) geben Kuder und Katzen heisere, rauhe Rufe von sich.

© Josef Limberger



Begegnungen mit Luchsen sind selten. Die Tiere verlassen sich auf ihre Tarnung und ziehen sich daher nicht unbedingt sofort zurück.



Luchse haben eine hohe Jungensterblichkeit. Nur einer von vier Jungluchsen überlebt bis zur Etablierung eines eigenen Territoriums.

FÜR UNSERE WILDEN KATZEN

Zaghafte kommen die Luchse wieder zurück nach Österreich. Von einem stabilen Bestand kann aber leider keine Rede sein. Die größte Gefahr für den Luchs geht dabei vom Menschen aus. Leider wurden in den letzten Jahren wiederholt Fälle illegaler Tötungen bekannt. Auch dem Straßenverkehr fallen immer wieder Luchse zum Opfer. Daneben wirkt sich die Zerschneidung der Habitate negativ auf den Austausch innerhalb und zwischen den Populationen aus. Als drittes ist die genetische Verarmung für kleine, isolierte Vorkommen eine Gefahr. Ausschlaggebend für das Überleben des Luchses in Mitteleuropa ist die Akzeptanz für den Luchs, vor allem in der Jägerschaft, die Sicherung von Wanderkorridoren und die aktive Stützung von kleinen isolierten Populationen durch Auswilderungen.

Für unsere wilden Katzen

Unter diesem Motto arbeiten Naturschutzbund und Bundesforste schon seit mehreren Jahren erfolgreich zusammen. Dabei steht auch der Luchs im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit: Wir informieren über die Lebensweise, Besonderheiten und Bedürfnisse des heimlichen Jägers. Und wir analysieren die Situation des Luchses in Österreich, um Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die helfen eine überlebensfähige Luchspopulation zu erreichen.

Die Österreichischen Bundesforste engagieren sich darüber hinaus im Bereich Monitoring sowie Bewusstseinsbildung und informieren im Rahmen von Schulungen über die Rückkehr des Luchses.



DER LUCHS IN ÖSTERREICH

Wie er lebt - Wo er lebt -
Was er zum Bleiben braucht



WIE DER LUCHS ZURÜCKKAM

Rückkehr mit Hindernissen. Einst über Europa weit verbreitet, verschwand der Luchs durch Verfolgung, Reduktion von Beutetieren und Lebensraumverlust im 19. Jahrhundert aus weiten Teilen Europas - auch aus Österreich. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es zur Unterschutzstellung zuvor verfolgter Tierarten wie des Luchses. Der gesetzliche Schutz allein ermöglichte dem Luchs allerdings nicht die automatische Rückkehr in alte Verbreitungsgebiete. Junge Weibchen legen in der Regel keine größeren Distanzen auf der Suche nach einem eigenen Territorium zurück.

Aktive Unterstützung gefragt. Deshalb war von Anbeginn der Schutzbemühungen klar, dass es Initiativen braucht, um den Luchs aktiv wiedereinzubürgern und bei der Ausbreitung zu unterstützen. Die heutigen mitteleuropäischen Luchspopulationen gehen dementsprechend fast alle auf Wiederansiedlungen von Luchsen zurück. In Österreich ist der Luchs heute dennoch ein äußerst seltenes Wildtier. Seine Vorkommen sind keineswegs gesichert. In diesem Folder erfahren Sie mehr über die größte europäische Katzenart, ihre Lebensweise, ihre Vorkommen in Österreich und Gefährdungsursachen



© Josef Limberger

Hätten Sie gewusst...

... dass das Fellmuster der Luchse einzigartig ist, so wie unsere Fingerabdrücke? Anhand der Anordnung der Flecken können Individuen unterschieden werden. Die Fleckung ist auf jeder Körperseite unterschiedlich. Zur Identifikation braucht es also beide Flanken.

DER EURASISCHE LUCHS (*LYNX LYNX*)

Aussehen

Rumpflänge: 80–120 cm
Schulterhöhe: 50–70 cm
Gewicht: 15–25 kg
Typische Merkmale: Backenbart, Pinselohren, Stummelschwanz



Biologie

Als Pirsch- und Lauerjäger braucht der Luchs deckungs- und strukturreiche Landschaft und wilde Huftiere als Beute. Aber auch Bereiche mit geringer menschlicher Störung sind für die Jungenaufzucht und als Rückzugsbereich wichtig. Wildnis braucht der Luchs nicht. Wie viele andere Katzenarten sind auch Luchse Einzelgänger. Erwachsene Tiere besetzen permanente Territorien (50–400 km² in Mitteleuropa), die sie mit Urin markieren. Im Revier eines Kuders (Männchen) liegen oft mehrere Territorien von Weibchen.

Jungenaufzucht

Luchsinnen sind alleinerziehende Mütter und bringen ihren durchschnittlich zwei Jungen pro Wurf alles Überlebenswichtige bei. Im Alter von zehn Monaten verlassen diese ihre Mutter und suchen eigene Territorien. Aufgrund von Verhungern, Straßentod und anderen Gefahren erreichen nur wenige Luchsjunge das Erwachsenenalter.

Nahrung

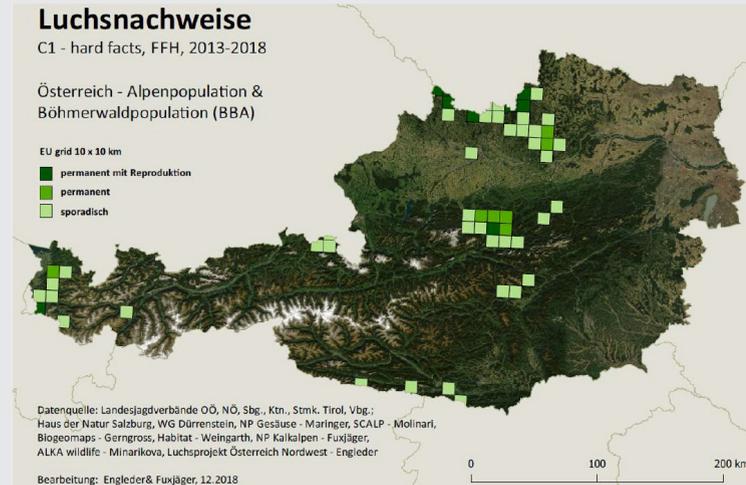
Luchse sind reine Fleischfresser (hauptsächlich Rehe, Gämsen, Hirschkälber und Mäuse). Im Durchschnitt erbeutet ein Luchs in Mitteleuropa ca. ein Beutetier in der Größe eines Rehs pro 100 Hektar und Jahr.

Vertiefende Informationen zum Luchs unter:
naturschutzbund.at/luchs.html oder
luchs.boehmerwaldnatur.at

LUCHS-VORKOMMEN IN ÖSTERREICH

Brückenfunktion. Österreich hat Anteil an zwei Luchspopulationen und damit eine wichtige Rolle in der Verbindung der europäischen Vorkommen:

- Die Luchse im nördlichen Mühl- und Waldviertel entlang der Grenzen zu Bayern und Tschechien gehören zur **Böhmisch-Bayerisch-Österreichischen Population**. 2018 konnten für diese Population 119 selbständige Luchse nachgewiesen werden, von denen 23 auch teilweise in Österreich leben.



- Ein kleines Luchsvorkommen besteht in der Region Nationalpark Kalkalpen, das zusammen mit den Luchs-Nachweisen aus Vorarlberg Teil der **Alpinen Luchspopulation** ist. Während die Luchse in Vorarlberg mit jenen der Ostschweiz im Austausch stehen, ist das Vorkommen im Nationalpark Kalkalpen isoliert. Dazu kommt, dass aus den Kalkalpen seit einigen Jahren kaum mehr Nachwuchs zu vermelden ist. Der Fortbestand dieser Population steht ohne Genauffrischung durch Auswilderungen laut Experten auf der Kippe.

